

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

15. Jahrgang.

Wien, 1. November 1923.

Nr. 20.

## *Doubletten der Albertina.*

*Zur bevorstehenden Versteigerung in Wien.*

Ein prachtvoll ausgestatteter Katalog bietet eine Uebersicht über die zweite Partie aus den Doubletten der Wiener Albertina, die vom 20. bis 22. November bei Gilhofer & Ranschburg in Wien unter den Hammer kommt.

Es ist eine ganz ungewöhnlich reichhaltige Kollektion, die durch das Zusammenlegen zweier weltberühmter Sammlungen entstanden ist. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie verfügte nämlich der österreichische Staat über zwei große graphische Sammlungen — die Kupferstichsammlung der ehemaligen Hofbibliothek mit einem Bestände von ungefähr 500.000 Blättern und die ehemalige erzherzogliche Kunstsammlung Albertina, die außer ihrem Stock an Zeichnungen ungefähr 300.000 graphische Blätter enthielt, die ebenso wie bei der Hofsammlung in eine geschlossene, historische Sammlung formuliert waren und die außerordentlich reich an Seltenheiten ist. Da es für den Staat zwecklos und auch unmöglich war, zwei derartige Sammlungen nebeneinander bestehen zu lassen, so wurden beide zusammengelegt, wodurch eine graphische Sammlung von einer Vollständigkeit erreicht wurde, wie sie sonst kaum noch irgendwo zu finden sein dürfte.

Die Wurzeln beider alten Kabinette reichen weit ins 18. Jahrhundert zurück. Es war das Kabinett des Prinzen Eugen von Savoyen, das der große Kunstfreund sich durch den französischen Händler und Sammler Mariette zusammenstellen ließ und das Kaiser Karl VI. erwarb und seiner Hofbibliothek einverleibte. Die Blätter des frühen 18. Jahrhunderts, so weit sie, was meistens der Fall ist, aus der alten Hofbibliothek herrühren, stammen noch durchwegs aus der alten Eugen'schen Sammlung. Ein zweiter großer Schub von Ankäufen erfolgte gegen das Ende des 18. Jahrhunderts durch den damaligen Leiter der Sammlung, Adam v. Bartsch, der 1783 in Paris und später auf Grund der dort angeknüpften Verbindungen alles, was seit dem Tode des Prinzen Eugen geschaffen wurde und von Bedeutung erschien, erwarb. Bartsch hat nicht nur von Händlern, sondern auch von Privaten und in Auktionen gekauft, am meisten jedoch von Basan, von dem eine ganze Reihe kompletter Werke verschiedener französischer Meister herrühren.

Die Zeit, in der das geschah, nämlich die zwei letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts, bedeuten für Wien eine Hochblüte graphischer Sammeltätigkeit. Eine

ganze Reihe von aristokratischen Amateuren, wie der Fürst Liechtenstein, die Grafen Paar, Fries und andere stellten damals ihre Kabinette zusammen. Unter diesen befand sich auch der Schwiegersohn Maria Theresias, der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschchen, der für eine intensive Sammeltätigkeit die nötigen Voraussetzungen besaß: Enthusiasmus, Geschmack, Kenntnisse und nicht zuletzt außerordentlich reiche Mittel, die er mit der Zeit in immer steigendem Maße für die von ihm angelegte Albertina verwandte. Auch Herzog Albrecht hatte seine Blätter von den besten Quellen bezogen. Er war lange Zeit Statthalter der Niederlande und hat dadurch Gelegenheit gehabt, den Kunstmärkten in Paris und London das Beste zu entnehmen. Auf diese Weise brachte er eine erlesene Kollektion der Meister des 18. Jahrhunderts zusammen, zu der hier, wie auch in der Hofbibliothek, später nur ganz wenig hinzugefügt zu werden brauchte, so daß auch fast alle Doubletten aus den Ankäufen jener Zeit stammen. Obwohl auch diesmal, wie bei der Versteigerung der ersten Partie im November v. J. bei C. G. Boerner in Leipzig — alle Verschiedenheiten zugunsten der Sammlung zurückbehalten wurden, so ist doch eine so reiche und mannigfaltige Kollektion zustande gekommen, wie sie nur sehr selten in den Handel gelangt.

So ist Sir Joshua Reynolds fast mit seinem ganzen Oeuvre vertreten. Wir finden da einen wundervollen, ganz frühen Abdruck von „Mrs. Annabella Blake as Juno“, einen brillanten, samtartigen Abdruck des reizenden Kinderbildnisses der Penelope Bootby, das prachtvolle „äußerst seltene Schabkunstblatt „Elizabeth Ducheß of Buccleugh and Lady Mary Scott“, einen hervorragenden Abdruck des Porträts der Lady Mary Kent von Dean, dessen Platten und Vorrat an Kupferstichen bekanntlich später in Flammen aufgegangen sind, die Porträts des Earl of Pembroke, der Lady Caroline Prince, die herrlichen Selbstporträts Reynolds etc. etc. Neben Reynolds sei gleich der Irländer James Mac Ardell genannt, dessen Schabkunstblätter an Feinheit des Tones ihresgleichen suchen.

Beim Blättern in dem mit vielen schönen Lichtdrucktafeln geschmückten Katalog stoßen wir weiters auf Namen, wie Cosway, Richard Earlom, Gainsborough, Valentine Green, Romeyn de Hooghe, Richard Houston, Nicolas Lancret, William Ward, James Watson und Richard Westall, die die Glanz-